

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Jahreszeiten.
Wandkalender um die Jahreswende.

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner
Pa. Schindler Verlag u. Buchdruckerei in Limburg (Rahn) Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 2 Mark 40 Pf.
vierteljährlich ohne Postgebühren.
Einrückungsgebühr 20 Pf.
die 60spaltige Spaltenbreite oder deren Raum.
Reklamen die 60 spaltenbreite 60 Pf.
Reklamen die 60 spaltenbreite 60 Pf.
Reklamen die 60 spaltenbreite 60 Pf.

Nummer 98

Limburg, Samstag den 27. April 1918

81. Jahrgang

Die Erstürmung des Kemmelberges.

**Voller Erfolg der Armee Armin.
Der Kemmelberg in unserem Besitz.
Über 6500 Gefangene.**

Großes Hauptquartier, 26. April. (W.L.B. Amtlich.)

Weslicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der Armee des Generals Sirt v. Armin gegen den Kemmel führte zu vollem Erfolg. Der Kemmel, die weit in die flandrische Ebene blühende Höhe, ist in unserm Besitz.

Nach starker artilleristischer Feuerwirkung brach die Infanterie der Generale Sieger und v. Eberhard geknien morgen zum Sturm vor. Französische Divisionen, im Rahmen englischer Truppen mit der Verteidigung des Kemmel betraut, und die bei Wytschaete und Dranoete anschließenden Engländer wurden aus ihren Stellungen geworfen. Die großen Sprengtrichter von St. Eloi und der Ort selbst wurden genommen. Die zahlreichen in dem Kampfgebiet gelegenen Betonhäuser und ausgebauten Schächte wurden erobert. Preussische und bayerische Truppen erklimmten Dorf und Berg Kemmel.

Unter dem Schutz der trotz schwierigen Geländes herankommenden Artillerie ließ die Infanterie an vielen Stellen bis zum Kemmelbach vor. Wir nahmen Dranoete und die Höhen nordwestlich von Bienghelhoel. Schlachtgeschwader griffen die mit Fahrzeugen und Kolonnen stark belebten rückwärtigen Straßen des Feindes mit großem Erfolg an. Als Beute des gestrigen Kampftages sind bisher mehr als 6500 Gefangene, in der Wehlzahl Franzosen, unter den Gefangenen ein englischer und ein französischer Regimentskommandeur gemeldet.

Südlich von der Somme konnte Villers-Bretonneux, in das wir eingedrungen waren, vor feindlichem Gegenangriff nicht gehalten werden. Weitere starke Gegenangriffe scheiterten hart östlich vom Dorfe und an dem dem Feinde entzogenen Wald und Dorf Hangard. Die Gefangenenzahl aus diesem Kampfabschnitt hat sich auf 2400 erhöht.

Zwischen Aves und Dize außer zeitweilig ausbleibendem Feuer nichts von Bedeutung.

Auf dem Westufer der Mosel stürzten sächsische Kompagnien französische Gräben und drangen in Regneviller ein. Nach Erfüllung ihrer Aufgaben zogen sie mit Gefangenen in ihre Linie zurück.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 26. April. Abends. (W.L.B. Amtlich.)

Gegenangriffe des Feindes gegen den Kemmel und im Kampfgebiet südlich von Villers-Bretonneux sind unter schweren Verlusten gescheitert.

17 000 Tonnen.

Berlin, 25. April. (W.L.B. Amtlich.) An der Westküste Englands wurden von unseren U-Booten wiederum 17 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen war ein tiefbeladener 5000-Bruttoregistertonnen-Dampfer und ein ebenfalls tiefbeladener Landdampfer von 4000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wie man jetzt in England über den U-Bootkrieg und die durch ihn bedingte Unterstützung seitens der Vereinigten Staaten urteilt, zeigen folgende wörtlichen Übersetzungen: Seddes sagte am 5. März im Parlament: „Unsere amerikanischen Bundesgenossen machen alle Anstrengungen, um die Herstellung von Schiffen zu steigern. Doch trotz der schillernden Berichte von Pressevertretern in den Vereinigten Staaten, trotz der zweifellos großen Bemühungen jenes Landes kann es keinem Zweifel unterliegen und wird in den amtlichen Kreisen in Amerika auch nicht in Abrede gestellt, daß eine beträchtliche Zeit vergehen muß, bevor die gewünschte Leistung

erzielt wird.“ Bei derselben Gelegenheit sagte der Abgeordnete France von der Arbeiterpartei: Das Haus hätte gern erfahren, ob die Regierung den Schiffbau als Grundlage eines Erfolges oder Mißerfolges im Kriege ansieht. Manche Leute glauben, der amerikanische Schiffbau wird die die Frage lösen. Ich selbst aber glaube, daß die Hilfe Amerikas durch seine eigenen Bedürfnisse aufgewogen wird.“ Schließlich schreibt in der „Times“ vom 27. März Jan Sey, nachdem er dargelegt hat, wie die künstliche Kriegsbegeisterung in Amerika zu einem sehr plötzlichen Ende gekommen sei: „So braucht Amerika Zeit, wie wir alle. Heute ist seine Beistellung zur Sache des Verbandes in Wirklichkeit geringer, als sie vor einem Jahre war. Der Grund dafür ist einfach. Vor einem Jahre lebte Amerika in Frieden. Seine überflüssigen Kraftquellen fanden seinen Freunden zur Verfügung, heute ist es im Kriege und hat keine überschüssigen Kraftquellen mehr.“

Irland

Das Pariser „Journal“ schreibt, daß höchst alarmierende Meldungen über revolutionäre Vorgänge in Dublin, die mit der Dienstpflicht zusammenhängen, in London eingetroffen seien. „Daily Telegraph“ schreibt: Die Entwicklung der Ereignisse in Irland erfüllt die Nation mit größter Besorgnis.

Die Angst in Paris.

Der „Petit Parisien“ meldet: Die Schlacht im Westen hat erneut begonnen und dauert wieder an. Sie wird auch morgen weiter anhalten. Gewisse Ereignisse erfüllen unsere Herzen mit banger Angst und Sorge. Der Pariser „Herald“ meldet von der Westfront, daß zwischen Arras und Amiens die Kampftätigkeit wieder mächtig ansetze. Man könne jedoch zur Stunde noch nicht angeben, ob eine neue große Offensive wieder in der Entwicklung begriffen sei. Die ersten französischen Linien liegen dauernd unter schwerstem Druck des Feindes. Der Londoner „Evening Standard“ meldet: Die Deutschen machen in dem heutigen Kampfe Fortschritte in der Richtung Amiens. Eine Heeresdepeche vom heutigen Tage meldet die unmittelbare Bedrohung Yperns. Der „Temps“ meldet von der Front: Ypern liegt unter Artillerie-Feuer. Der „Secolo“ meldet aus London: In der englischen Öffentlichkeit herrscht die Ansicht vor, daß mit dem Kampfe um Ypern die größte Schlacht in die Entscheidungslinie getreten sei. Der Ernst der Lage um Ypern findet einen nachhaltigen Widerhall in der Londoner Presse.

Masaryk unterwegs nach Frankreich?

Der Petersburger „Rasch Wjesl“ will erfahren haben, daß sich der früher im Verbands der russischen Armee kämpfenden tschechisch-slowakischen Regimenter nach Wladivostok durchschlagen wollen, um über Japan und Amerika nach Frankreich zu gelangen und dort in das französische Heer einzutreten. Der tschechische Führer Masaryk befindet sich gleichfalls auf dem Wege nach Wladivostok, da er beabsichtigt, nach einer Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten gleichfalls die Reise nach Frankreich anzutreten.

Minenwerfer in der Durchbruchsschlacht.

Von Leutnant d. Res. Seyd.

Ein Kind der rheinischen Schwerindustrie, das sich mit den Tugenden der Treffsicherheit und stärksten Wirkung sehr vorteilhaft in diesem Kriege einfand, ist der Minenwerfer.

Auch bei der jüngsten Offensive hat er sein drohnendes Wort mitgesprochen. Selbst von Stahl, wurde er von Männern wie Stahl bedient. Muthulose Gestalten sind es, diese Pioniere, die das Zweizentnergeschloß wie spielen herankommen, die die Werferstücke von mehrfacher Zentnerschwere über das Trichterfeld tragen. Unermüdet sind sie in dem Drange, der Infanterie den Weg zum Sturm zu ebnen. Wie gründlich sie es getan haben, zeigen die gewaltigen Breschen im Drahtverhau, die umgepflügten Acker, die zersplitterten Unterstände und nicht zuletzt die erstarrten Jäger von Tausenden unierter erbitterten Gegner.

Diesmal war es besonders schwierig für den Pionier der Minenwerfertruppe. Im glitschigen Lehm des Sommergebiets trug er die schweren und mittleren Werfer und ihre zahllose Munition an die vordere Stellung heran. Bei jedem Schritt ausgleitend, vom Engländer mit Streufeuer reichlich bedacht, arbeitete er nur des Nachts, vom zuckenden, tanzenden Licht der Leuchtflugeln nur zu leicht verraten.

Doch zur Stunde des Angriffs standen die metallenen Leiber blank, mit spiegelnden Gleitflächen, fertig zum Schuß.

Rektrups legten die Stellungen fest. Mit lehm-
nebenen Händen halten sie die empfindliche Bussole. Bei
abgeblendetem Licht beobachten sie die zitternd schwingende
Magnetnadel.

Rühl und neblig bricht der Morgen der großen Schlacht
an. Das Anfangszeichen zum blutigen Beginnen ist gegeben.
Der Chor der schweren, mittleren und leichten Werfer brüllt
nun los.

Und sie haben gut gerechnet und gemessen.

Schuh am Schuh geht in Stellung und Drahtverhau
des Engländers hoch. Ohne Gegenwirkung rückt die eigene
Infanterie vor.

Die Pioniere, heiß von der Arbeit — teils triefend unter
der Gasmaske hatten die Arbeit ganz getan, trotz heftiger
Beschießung ihrer durch die tiefliegenden Aufsteiger erkannten.
Stellungen. Noch liegt schweres Feuer auf den Ständen.
Doch der Vorwärtsdrang läßt sie die dem Boden gleichsam
verwachsenen Werfer herausreißen, bespannen, und nun gehts
mit vor.

Eine neue Kampfweise des Minenwerfers!

Diese Waffe, deren größere Kaliber bisher im Kampf
um Festungen, im Kampf um Gräben und Hindernisse nach
sorgfältigem Einbau ihre ganze furchtbare Wirkung ent-
falteten, folgt rasch vordringender Infanterie auf dem Fuß.

Ich hatte Gelegenheit, die Minenwerferkompagnie einer
Kampfdivision kennen zu lernen. Sie hatte einst im August
einen glorreichen Tag in Flandern. Durch ihre Verteidigung,
durch ruhiges und zielbewusstes Feuern bis zum letzten Augen-
blick des Ansturms hatte sie höchste Disziplin in der Ver-
teidigung bewiesen. Jetzt erzählte mir der Führer, wie rasch
das schwer bewegliche Gerät der Infanterie folgte, wie un-
aufhaltsam der mittlere Werfer den Widerstand des in den
Kellern flandrischer Ruinenhaufen mit Maschinengewehren
sitzenden Engländers brach, wie das plötzlich auftretende Steil-
feuer im Kampf um die Ortschaften vollen Erfolg brachte.

Entschlossenheit in der Führung und freudige Tatkraft
in der Truppe wiesen so der jungen Waffe ihre Rolle
zu in dem Schlusssatz des Kriegsdramas.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 27. April 1918.

Sonntagegedanken.

Je mehr wir unsere Kinder lieben, desto weniger
kann uns das genügen, daß sie nur in unsere Fußtapfen
treten; sondern; sondern die Kinder sollen besser wer-
den, als die Eltern waren, und so ein jedes heran-
wachsende Geschlecht sein erziehendes überlegen zu seiner Zeit.
Schleiermacher.

Was der Frühling nicht sät, kann der Sommer nicht
reifen der Herbst nicht ernten, der Winter nicht genießen.
Joh. Gottfr. v. Herder.

Je freier der Staat, desto strenger muß die Erziehung
sein.
Friedr. Diesterweg.

Bittet Gott, daß er euch stärke, daß die Saat eures
Lebens einst hinter eurem Grabe aufgehe.
Pestalozzi.

Die Wege, die dein Kind soll scheitern,
geh du voran!

Sonst wandelt's der Gelegenheiten

B. Bläthgen.

„Beförderung.“ Der hier noch vielen bestens
bekannte frühere Bataillonsadjutant Oberleutnant Huber
wurde zum Rittmeister befördert. Das Kriegsverdienstkreuz
besitzt er bereits.

„Hochwasser.“ Der anhaltende Regen der letzten
Tage hatte unter anderem auch zur Folge, daß die Lahn seit
letzter Nacht mit Hochwasser geht, eine Erscheinung, die für
den Monat April erfahrungsgemäß recht selten ist. Ein
außergewöhnliches Schauspiel bot sich heute vormittag kurz
vor 11 Uhr. Die gegenwärtig im Aufbau befindliche Hart-
mannsche Badeanstalt wurde von der Flut erfasst und glatt
weggeschwemmt. Eine große Anzahl Kässer, Pflanzen sowie
bereits fertiggestellte Badekabinen schwammen die Lahn hin-
unter. Dem Besitzer dürfte ein bedeutender Schaden er-
wachsen.

Exemplarisch bestraft. Kürzlich wurde vom hiesigen Schöffengericht die Witwe Anna von Bären von hier wegen Mißhandlung (sie hatte der Milch Wasser zugelegt) mit 100 Mark, ersatzweise 10 Tage Gefängnis, bestraft.

Der Vorshuhverein Limburg hielt am Donnerstagabend in der „Alten Post“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Aus dem gedruckten Bericht sei erwähnt, daß das abgelaufene Geschäftsjahr dem Verein eine weitere fräftige Entwicklung brachte. Das wesentlichste Merkmal ist die fortwährende große Selbsttätigkeit und die bedeutende Umsatzerhöhung auf fast allen Konten. Der Gesamtumsatz betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 157 532 186 Mark gegen 131 759 800 Mark in 1916 und 87 885 900 Mark im letzten Friedensjahre 1913. Die Zunahme an Spareinlagen und Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine) betrug in 1917 376 857 M. Die Guthaben der Mitglieder und Geschäftsfreunde auf Konto-Korrent- und Scheck-Konto haben sich um 631 675 Mark erhöht und die Schuldsaldo der Mitglieder im lfd. Rechnung um 112 124 M. ermäßigt. Die Gesamtzunahme der fremden Gelder beträgt 1 008 532 Mark, und zwar trotz der bedeutenden Summen, welche auch in 1917 zur Zeichnung auf die 6. und 7. Kriegsanleihe ohne Einbehaltung der ausbedungenen Rückzahlungsstilken freigegeben wurden. Die Bilanzsumme hat sich um 1 076 715 M. auf 6 126 018 M. erhöht (Ende 1916 3 049 443 M. und 4 327 631 M. im letzten Friedensjahre 1913). Die Beteiligung auf die 6. und 7. Kriegsanleihe war auch in 1917 recht lebhaft. Trotz der für den Verein recht beträchtlichen Zeichnungen betrugen die Bankguthaben Ende 1917 1 367 931,73 M. Die Kredit- und Darlehensgesuche waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahre gering, dagegen die Abtragung bewilligter Kredite und Vorschüsse recht erheblich, so daß viele frühere Schuldner Gläubiger des Vereins geworden sind. Das eigne Vermögen (Geschäftsguthaben und Reserven) des Vereins beträgt Ende 1917 zusammen 805 864,06 M. Das Geschäftsergebnis des abgelaufenen Jahres ist wiederum sehr günstig. Der ausgewiesene Reingewinn von 55 200,84 M. (ohne Vortrag aus 1916) ist trotz der Beschränkung in der Anlage der zufließenden fremden Gelder um 11 635,64 M. höher wie im Jahre 1916. Nach dem hierauf folgenden Bericht des Aufsichtsrats, erstattet von Herrn Rentner Josef Klägel, wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt sowie Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Ueber die Verteilung des Reingewinns wurde beschlossen, den Mitgliedern auf das dividendenberechtigende Geschäftsguthaben von 473 726 Mark 61 Prozent Dividende zu gewähren, davon kommen von 408 000 M. zur Auszahlung 26 520 M., dem Geschäftsguthaben werden zugesprochen von 65 726 Mark 42,72, dem Reservefonds werden zur Abrundung auf 240 000 M. 9868 M., dem Spezial-Reservefonds 10 000 Mark, der Sonderzulage 2000 M. zugesprochen und auf neue Rechnung 4695,4 M. vorgetragen. Bei der Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes wurde anstelle des freiwillig ausscheidenden Herrn Gustav Christmann Herr J. Lauer einstimmig gewählt. Auch die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Die von der Generalversammlung vom 26. März 1908 festgesetzte Grenze von 4 Millionen Mark für Annahme von Spareinlagen und Anleihen usw. ist überschritten und wurde daher der Generalversammlung die Erhöhung auf 7 Millionen M. vorgeschlagen. Die Versammlung erteilte hierzu ihre Genehmigung.

Das Konzert des Frauen Chors am Sonntag, den 28. April in der „Alten Post“ berechtigt zu guten Erwartungen, ist doch die Anlage der Vortragsfolge wie ein Festprogramm, bei dem zuerst eine ernste kirchliche Feier geplant ist, an der der König selbst die Predigt hält, wo danach aber der festliche Teil mit lauter Liebe, Lust und Freude im Frühling das Volk erfreuen soll. Das feine, tiefste „Stabat mater“ von Pergolesi eröffnet die Feier, in der der König selbst sprechen wird. Nach ihm singt dann der ganze innige Menschengedanke seine seelenvollen drei Motetten für die Nonnen von Santa Trinita in Rom. Das ist dann wie ein Verdolmetzen der großen Worte des Königs an das Volk. Er ist so groß, der Bach, von dem ein anderer Großer sagte: „Nicht Bach, Meer sollte er heißen.“ Er hat zu seiner Zeit, nach dem vernichtenden 30jährigen Krieg, den Grund gefestigt, wie kaum ein anderer, auf dem unser reiches, geistiges Leben erstehen konnte, er war es, der über das Grauen der Verwüstung im Materiellen, wie im Geistigen, den Blick mit aller Kraft auf das Letzte, was ewig und unzerstörbar ist. Sein ganzes Wirken war eine

große Predigt eines Zeugen Gottes, und wenn er sang: „Befiehl du deine Wege, und was dein Herz kränkt, der allertrübsen Pflege, des, der den Himmel lenkt“, dann war das der Ausdruck eines großen Geistes, der die Tiefen des Lebens ganz erfährt, der alle Leiden der Seele ganz durchlitten, der für sich, für die Kunst, für das Leben, wie für die Völker keinen anderen Weg wußte, als den ewig festen Felsweg des Glaubens an Gott. Hier ruht die Wurzel seiner Kunst, hier war die geistige Welt, aus der dem „Meister der Harmonien“ seine Klänge kamen, hier liegt seine große Bedeutung, die uns, Gott sei dank, immer mehr bewußt wird. Wer Kunst verstehen lernen will, muß zu den ganz Großen gehen, an ihren Werken erstet erst gesundes Kunstempfinden, an ihnen wird uns der Wert echter Kunst erst bewußt. Nun ist es freilich so, daß man den, der alle Regungen der Seele in ihrem Erleben Gottes musikalisch ausdrückt, nur dann verstehen lernt, wenn man selbst seinen Weg geht, wenn man selbst Lebensgemeinschaft mit Gott sucht und findet durch den Glauben an Christus. — Man wird bei seiner lebendigen Produktivität an immer sprudelnde Quellen lebendiger Wasser erinnert, alle seine immer neuen Formen sind nichts anderes als Lebensformen, die neu aus verborgenen Tiefen quellen. So schöpferisch kann nur der Geist sein, der in Gott seine Kraft hat. Wenn uns aus der Matthäuspassion das „Erbarme dich“ gelungen wird, wollen wir daran denken, daß es Bach, dem Großen, heiliger Ernst war mit der Beugung unter Gott. Der da um Erbarmen fleht, tut es wirklich, solche Töne spricht nur ein Geist, den die Buße wirklich gebeugt. Er betet in Tönen, woran denkt, möge es in seiner Art mittun, und wenn es gegeben, Töne sprechen zu hören, der hat den Schlüssel zu der hohen Kunst dieses Königs der Musiker. Man möchte gerade in unserer Zeit, die so viel Zerstörendes hat, bei diesem Starben verweilen, bei ihm es lernen, den ewig festen Grund des Lebens zu erfassen, auf dem die wahre Freude wie blauer Himmel über gegangenen Feldern liegt, dann werden wir auch bereit sein, dem frohen Treiben zuzuschauen, was sich im 2. Teil des Konzertes entfaltet. Man möchte das alles mit seinen Augen sehen lernen; denn wie gut wäre es, wenn unser ganzes Erleben sich bildete nach unserm Erleben Gottes. Das ist gewiß, daß all das Schöne, was die Pieder des zweiten Teiles befeigen, unendlich tief bereichert ist in den Seelen derer, die ihr Herz zuerst Gott weihen, wie er es getan, von dem wir als Mensch und Künstler so viel, ja, das Wichtigste lernen können. Möchte auch dieses Konzert dazu dienen, daß wir das Wort des Königs verstehen, der uns auch in unserer sehr ersten Zeit, wo viele Dinge zusammenbrechen, auf die wir bauten, auf den ewig festen Grund des Lebens in Gott weist. — Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Beginn des Konzerts auf 7,8 Uhr festgesetzt wurde.

Vorläufig keine Kürzung der Brot ration. (Amtlich.) In der Sitzung des Ernährungsamtes des Reichstages, die gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Waldow tagte, wurde die Frage besprochen, ob am Schlusse des Wirtschaftsjahres eine Kürzung der Brot ration eintreten müsse. Nach eingehenden Referaten des Leiters der Reichsgetreidestelle Unterstaatssekretär v. Graevenitz und des Unterstaatssekretärs im Kriegsernährungsrat v. Braun, der an den Wirtschaftsverhandlungen in Riew bis in die letzten Tage teilgenommen hat, wurde Uebereinstimmung darin erzielt, daß die Lage zurzeit noch zu ungünstig ist, um eine so einschneidende Maßnahme zu verfügen, die sich möglicherweise als unnötig erweisen könnte. Es soll daher abgewartet werden, wie sich die Abwicklung der Getreidezufuhren aus der Ukraine in der nächsten Zeit vollzieht. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die von der Ukraine vertragsmäßig zugesicherten Getreidemengen, die ausreichen würden, um zusammen mit den eigenen Beständen der Reichsgetreidestelle unsere Brotversorgung bis zum Schlusse des Erntejahres sicher zu stellen, bereinzubringen. Einige Transporte sind bereits eingetroffen. Die Entwicklung in den nächsten Wochen wird volle Klarheit bringen.

Dietrichen, 25. April. (Lebensretter.) Der Regierungspräsident bringt folgende öffentliche Belobigung zur Kenntnis: Der Fährmann Brödy und der Schlosserjunge Sireb aus Dietrichen sowie der Lehrer Stähler aus Dehrn haben sich im Dezember vorigen Jahres mit Mut und Entschlossenheit an der Rettung eines bei Dietrichen im Eise eingebrochenen Soldaten vom Tode des Ertrinkens

in der Lahn beteiligt, was ich hiermit lobend zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Mensfelden, 27. April. (Auszeichnung.) Dem Gefreiten Adolf Schwenk von hier, welcher sich bei einem Jukartillerie-Regiment befindet, wurde bei den letzten Kämpfen im Westen das Eiserne Kreuz verliehen.

Battenberg, 26. April. (Blutvergiftung durch Kunstfärbung.) Ein Landwirt aus einem Nachbarort überbrachte während des Streuens künstlichen Düngers eine unscheinbare Wunde unter der Nase. Nach kurzer Zeit schon lief das Gesicht so vielfarbig und bedenklich an, daß er unverzüglich der Marburger Klinik zugeführt werden mußte, wo eine Operation ihn bis jetzt vor dem Schlimmsten bewahrte.

Gottesdienstsordnung für Limburg. Katholische Gemeinde.

4. Sonntag nach Ostern. Fest des hl. Georg, des Patrons der Domkirche und der Diözese.
Im Dom um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt; um 9½ Uhr feierl. Hochamt mit Pontifikalassistenten und Predigt. Nachm. 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Georg.

In der Stadtkirche um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre; um 3 Uhr St. Michaelsbruderschaft. Abends 8 Uhr Predigt für die Frauen.

In der Hospitalkirche um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

In der Sophienkapelle des Heppelstiftes um 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

An den Wochentagen im Dom um 6 Uhr Frühmesse, während des Maimonats mit laetam. Segen am Schlusse. In der Stadtkirche um 7¼ Uhr Schulmesse um 8 Uhr hl. Messe. In der Hospitalkirche um 7¼ Uhr hl. Messe. In der Sophienkapelle des Heppelstiftes um 8½ Uhr hl. Messe.

Montag 7¼ Uhr im Dom feierl. Requiemamt für Paul Dettler; um 8 Uhr im Dom feierl. Requiemamt für Frau Elisabeth Bauer geb. Schmidt. Um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Philipp Abt, dessen Ehefrau Eva geb. Riß und Kinder Wilhelm und Magdalena.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag (Cantate), den 28. April 1918.

Vorm. 8½ Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Grün. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Hilfsprediger Grün. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hilfsprediger Grün. — Die Kirchen sammlungen sind zum Besten der Evangelisation in Spanien bestimmt.

Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbettstunde, Hilfsprediger Grün.

Die Antwoche (Tausen und Trauungen) hat Delan Obenans. — Bäckerei, Weiersteinst. geöffnet wie sonst.

Gottesdienstsordnung für Kunkel.

Sonntag (Cantate), den 28. April.

Kunkel. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Schätz. Christenlehre für die weibliche Jugend.

Sieebden: Nachm. 2 Uhr: Pfarrer Schätz.

Nur wenn wir unsere goldene Rüstung
unausgeleert verpacken, hält die Rüstung
draußen jedem Anprall stand. 1/152

Drum heraus mit Goldgeld
und Goldschmuck!

Das Vaterland braucht unser Gold!

Goldankaufsstelle für die
Freie Limburg u. Westerbürg.
Geöffnet jeden Mittwoch 10—12 Uhr
im Vorschuhverein.

Verschollen.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)
„Gleichviel, Kind, wie es auch geboten ist, ich fühle, daß es aus einem guten, edlen Herzen kommt. Und ich habe nicht einen Augenblick gezögert, dies Anerbieten anzunehmen.“
„Ich habe mich auch nicht besonnen, Tanten, und hatte nur Angst, du würdest es ablehnen.“
„Nein, nein! Selbst wenn Mr. Croxhall nicht — ich meine, wenn er mir nicht so sympathisch wäre, er und seine Tochter, die Mr. White einen Engel nannte — selbst dann hätte ich mit beiden Händen zugegriffen. Sind wir doch nun mit einem Mal aus aller Not. Was habe ich dir gesagt, Beva? Der liebe Gott hilft unverzagten Menschen am liebsten! Wer uns das vor wenig Tagen gesagt hätte! Es geschah noch alle Tage Wunder — man muß aber daran glauben. Ich kann nur dankbar die Hände falten und Gott danken aus tiefstem Herzen heraus. Kind — Kind — doch nein — ich will schweigen von allem, was in mir ist.“
Beve umarmte die alte Dame voll Innigkeit.
„Gutes Tanten — so erregt habe ich dich noch nie gesehen.“ sagte sie lächelnd, ihre Wangen streichelnd.
Schweigend, in tiefer Ergriffenheit drückte die alte Dame das junge Mädchen an ihre Brust.
Beve ahnte nicht, wie es in Wahrheit in der Seele Tante Stasis ausah.

Ronald von Ortlingen stand am nächsten Tage um die Mittagszeit auf der Schloßterrasse. Bis zu der breiten Treppe war er vorgeschritten, und blickte über die Wiese nach dem Park hinüber. Er wartete ungeduldig, daß dort der altmodische Landbauer, der die beiden Frauen von Kreuzberg bringen sollte, auftauchen würde. Obwohl er es sich nicht eingestehen wollte, war er sehr gespannt, ob die Damen weitere Nachrichten über den Verlauf von Kreuzberg bringen würden.

Endlich sah er den unförmigen Wagen zwischen den Bäumen hervorkommen. Er schritt hinüber zum Portal, um rechtzeitig zur Stelle zu sein.

Herzlich und gut gelaunt begrüßte er dann die beiden Damen, als er ihnen beim Aussteigen half. In der Halle des Schlosses, die größer und höher war als die in Kreuzberg, kam ihnen Frau Hellmann, Ronalds Hausdame, die Witwe eines Offiziers entgegen und begrüßte sie artig.

Plaudernd betrat man, nachdem die beiden Damen abgelegt hatten, einen sehr kostbar und harmonisch eingerichteten Salon. Die Fenster standen weit offen; es waren große Fenster, die bis zum Fußboden hinabreichten. Alle Parterreräume in Schloß Ortlingen hatten diese Fenster, durch die man direkt auf die Terrasse hinaustreten konnte.

Schloß Ortlingen war sehr vornehm und kostbar ausgestattet. Die Freiherren von Ortlingen waren reich und hatten immer ihren guten Geschmack betätigen können.

Man plauderte ein Weilchen, und dann bat Frau Hellmann für einige Minuten um Entschuldigung. Sie wollte im Haushalt noch einmal nach dem Rechten sehen.

Als die beiden Damen mit Ronald allein waren, erzählten sie ihm, was sie gestern mit Mr. White besprochen hatten.

„Du siehst also in Tante Stasi die künftige Hausdame Mr. Croxhalls auf Kreuzberg, und in mir die Gesellschaft seiner schönen Tochter. Was sagst du zu dieser Neuigkeit, Ronald?“ fragte Beve, strahlend vor Freude.

Ronald war natürlich sehr überrascht.

„Was ich dazu sage?“ fragte er zögernd und nachdenklich. „Nun, den Amerikanern kann ich jedenfalls gratulieren. Ob auch aber auch, — das weiß ich nicht.“

„Oh, uns auch, Ronald. Denke doch nur, wir dürfen in Kreuzberg bleiben, beziehen ein geradzum fürstliches Gehalt, von dem ich den größten Teil sparen kann, und wir brauchen uns nicht zu trennen. Auch von dir nicht, Ronald. Und das alles wird uns geboten in der großmütigsten Weise. Dieser Mr. Croxhall muß, nach allem, was wir von Mr.

White gehört haben, und soweit wir uns selbst ein Urteil bilden können, ein sehr großdenkender und guter Mensch sein.“

„Ob er sehr klug, meine liebe Beve,“ meinte Ronald nachdenklich.

„Wie meinst du das?“

„Nun, umsonst wird dieser Amerikaner weder dich noch Tante Stasi an sich gefesselt haben. Er hat sicher seine Gründe dafür.“

„Nun ja, daß ich ihm den Haushalt führe, und Beve seiner Tochter Gesellschaft leistet,“ sagte Tante Stasi hastig.

„Und vielleicht denkt er daran, daß Sie ihn und seine Tochter hier in die Gesellschaft einführen können, die sich sonst ihm gegenüber doch wohl etwas ablehnend verhalten würde. So republikanisch die Amerikaner sich auch stellen, eine große Vorliebe für die Aristokratie haben sie doch. Vielleicht liegt Mr. Croxhall viel daran, mit den adeligen Familien in der Umgegend zu verkehren, und hofft das einfacher durch Sie zu erreichen. Wahrscheinlich will er seine Tochter mit einem deutschen Edelmann verheiraten.“

Tante Stasi sah ihn mit funkelnden Augen an.

„Lieber Ronald, es wird kaum viel deutsche Edelleute geben, die sich sträuben würden, sich um die Hand einer so schönen und reichen jungen Dame zu bewerben. Dazu bedürfte Mr. Croxhall kaum unserer Hilfe. Ich kann mir nicht denken, daß es seiner Tochter an Freiern fehlen wird, auch nicht an solchen aus dem deutschen Adel.“

„Das glaube ich auch nicht,“ beträufelte Beve. „Ich weiß nicht, Ronald, es will mir scheinen, als hättest du eine Antipathie gegen Mr. Croxhall und seine Tochter — aber ganz sicher mit Unrecht, das kannst du mir glauben.“ Ronalds Stirn rötete sich.

„Ich bestreite es gar nicht, Beve. Diese Antipathie besteht allerdings. Vielleicht bin ich ein zu guter Deutscher, um an fremdem Welen Gefallen zu finden. Und diese amerikanischen Millionäre sind oft von so sonderbarem Herkommen.“

Wieder funkelten Tante Stasis Augen, halb zornig, halb übermütig.

Amstlicher Teil.

(Nr. 98 vom 27. April 1918).

Weitere Preussische Uebergangsbestimmung
zur Verordnung des Bundesrats über die Genehmigung von
Ersatzlebensmitteln vom 7. März 1918.

(Reichs-Gesetzbl. Seite 113).

Mit Zustimmung des Herrn Reichsanzlers bestimmen wir für das Königreich Preußen auf Grund des § 15 der obengenannten Verordnung, daß die gewerbsmäßige Herstellung von Ersatzlebensmitteln in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1918 solange noch ohne Genehmigung erfolgen darf, als eine Entscheidung der zuständigen Ersatzmittelstelle über die Genehmigung der betreffenden Ersatzlebensmittel nicht herbeigeführt werden konnte. Jedoch dürfen die ohne Genehmigung hergestellten Ersatzlebensmittel erst angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, wenn sie genehmigt worden sind. Sie sind daher einzuweisen von den Fabrikanten auf Lager zu nehmen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Gefahr der Herstellung von Ersatzlebensmitteln während der Uebergangszeit ohne Genehmigung die Fabrikanten trifft. Die Herstellung noch nicht genehmigter Ersatzlebensmittel nach Absatz 1 begründet keinen Anspruch auf die demnächstige Erlangung der Genehmigung. Den Fabrikanten von Ersatzlebensmitteln wird daher dringend empfohlen, unter Beachtung der im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichten Bekanntmachung des Herrn Reichsanzlers vom 8. April d. Js. über die Grundzüge für die Erlangung und Vergütung der Genehmigung von Ersatzlebensmitteln zu prüfen, ob sie voraussichtlich auf die Genehmigung rechnen können.

Berlin, den 18. April 1918.

Der Staatskommissar für Volksernährung.

Der Minister des Innern.

St. R. f. B. Gen. 751.

Min. d. J. V. B. E. 73.

Frühjahrsbestellung.

Die Frühjahrsbestellung stößt wegen des Mangels an Spannvieh vielfach auf Schwierigkeiten und es besteht die Gefahr, daß ein Teil der Acker nicht bestellt werden kann. Dieser Gefahr muß im Interesse der Volksernährung mit allen Mitteln begegnet werden.

Es muß daher darauf gedrungen werden, daß sich die Landwirte bei der Frühjahrsbestellung durch Ueberlassen von Gespannen freiwillig gegenseitig aus helfen. Die Möglichkeit hierzu wird deshalb gegeben sein, weil sich die Frühjahrsbestellung in diesem Jahre voraussichtlich auf einen wesentlich längeren Zeitraum erstrecken wird, als im Vorjahre.

Sollten einzelne Landwirte den an sie ergehenden Anforderungen auf leihweise Hergabe von Gespannen ohne ausreichende Begründung Widerstand leisten, so werden sich die Zivilbehörden an die zuständigen stellvertretenden Generalkommandos mit der Bitte wenden können, die Pferde für den gedachten Zweck auf Grund des Kriegsernährungsgesetzes militärisch zu requirieren. Da es sich neben der Ernährung der Bevölkerung auch um die Versorgung des Heeres, also um eine militärische Notwendigkeit, handelt, so kann für diese Maßnahme eine Stütze in dem genannten Gesetz gefunden werden. Die stellvertretenden Generalkommandos sind verständigt.

Ich ersuche ergebenst, das weitere mit tunlichster Beschleunigung in die Wege zu leiten. Die Landwirtschaftskammern haben Abdrücke dieses Erlasses erhalten.

Berlin W 9, den 10. April 1918.

Leipziger Platz 10.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. Nr. 1 A IIIg 17604.

1 A 1c.

An die Herren Bürgermeister des Kreises
zur Kenntnis und ortsüblichen Bekanntmachung.

R. W. 1910.

Der Vorsitzende der Kriegswirtschaftsstelle.

Bekanntmachung.

Betr.: Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandels-Höchstpreisen für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nachdem durch Anordnung des Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 5. laufenden Monats für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden gemäß § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. Seite 307) und § 4 des Normalisierungserlasses der Reichsstelle für Gemüse und Obst über Frühgemüse eine besondere Preiskommission für die Festsetzung der Erzeugerpreise von Gemüse gebildet worden ist, und nachdem zugleich auf Grund des § 7 Abs. 3 der genannten Verordnung die zum Bezirke der neu gebildeten Erzeugerpreiskommissionen gehörenden Kommunalverbände zwecks einheitlicher Bestimmung der Groß- und Kleinhandelspreise für Gemüse zusammengefaßt worden sind, haben die auf Grund dieser Anordnung gebildeten Kommissionen die Erzeugerpreise, sowie die Groß- und Kleinhandelspreise für das Großherzogtum Hessen und für den Regierungsbezirk Wiesbaden mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst in der unten ersichtlichen Weise festgesetzt. Hierbei wurde gleichzeitig das Folgende bestimmt:

1. Das Gebiet des Großherzogtums Hessen und des Regierungsbezirks Wiesbaden wird hinsichtlich der Festsetzung der Handelspreise in zwei Gruppen geteilt. In die erste Gruppe gehören die Städte Bad Homburg v. d. H., Bad

„Sehen Sie sich nur einmal die Schlangen, vornehmen Hände Mr. Croxhalls an, lieber Ronald, und seine feinen aristokratischen Züge. Die lassen nicht auf ein obituares Herkommen schließen. Und dann betrachten Sie sich Miß Croxhall genau, meinerwegen mit den schärfsten Kritiker-Augen, nur ohne Vorurteil. Dann werden Sie ehrlich zugeben müssen, daß sie sich mit unsern vornehmsten Aristokratinnen messen kann, was den Adel der Erscheinung anbetrifft. In Anbetracht des Umstandes, daß Mr. Croxhall jetzt Ihr nächster Nachbar wird, und daß wir beiden schwülen Frauen in seinem Hause eine Heimat finden, sollten Sie doch ganz menschlich gegen Ihr Vorurteil zu Felde ziehen.“

„Ja, Ronald, denke doch nur, wie schrecklich das wäre, wenn du dich diesen Menschen feindlich gegenüberstellen würdest.“ fiel Becca ein.

Ronald trat neben sie und strich ihr beruhigend das Haar. Er zwang sich zu einem Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Rauheim, Darmstadt, Frankfurt a. M., Friedberg, Gießen, Höchst a. M., Mainz, Oberursel, Offenbach, Wiesbaden und Worms. Zur zweiten Gruppe gehören alle übrigen Städte und Gemeinden.

Im Großherzogtum Hessen bleibt es den Provinzialdirektionen, im Regierungsbezirk Wiesbaden den Kommunalverbänden überlassen, einzelne Städte oder Gemeinden, die mit besonderen Schwierigkeiten in der Gemüseversorgung zu rechnen haben, mit Genehmigung in Hessen der Landes-Gemüsestelle im Regierungsbezirk Wiesbaden der Bezirksstelle für Gemüse und Obst der ersten Gruppe zuzuteilen.

II. Den Kommunalverbänden bzw. Gemeindevertretungen bleibt es überlassen, niedrigere Preise als die nachfolgend festgesetzten Höchsthandelspreise festzusetzen.

III. Preisfestsetzung.

Gemüseorte: Erzeugerpreis: I. Gruppe. II. Gruppe.

	Großh. preis.	Kleinh. preis.	Großh. preis.	Kleinh. preis.
1. Spargel				
a. I. Sorte	0.80	1.—	1.15	0.93
b. II.	0.45	0.60	0.75	0.52
c. Abfall	0.22	0.30	0.40	0.25
2. Rhabarber	0.12	0.15	0.22	0.14
3. Spinat				
a. bis 30. 4.	0.25	0.33	0.42	0.29
b. ab 1. 5.	0.20	0.26	0.32	0.24
4. Erbsen				
a. bis 30. 6.	0.35	0.45	0.55	0.38
b. ab 1. 7.	0.30	0.39	0.47	0.33
5. Bohnen				
a. Stangenbohnen	0.35	0.45	0.55	0.38
b. Bushbohnen	0.28	0.36	0.47	0.31
c. Wachs- und Perlbohnen	0.40	0.50	0.65	0.45
d. Saubohnen (Bluffbohnen)	0.20	0.16	0.34	0.23
6. Möhren und längliche Karotten				
a. mit Kraut	0.10	0.13	0.17	0.12
b. ohne „	0.18	0.24	0.28	0.22
7. Mören				
a. mit Kraut	0.15	0.20	0.27	0.18
b. ohne Kraut	0.25	0.33	0.40	0.30
8. Karotten, runde				
a. mit Kraut	0.22	0.28	0.36	0.25
b. ohne „	0.16	0.21	0.29	0.19
9. Kohlrabi	0.18	0.23	0.30	0.21
10. Frühwirschohl	0.30	0.39	0.50	0.35
a. ab 20. 6.	0.16	0.21	0.29	0.19
11. Frühwirschohl und Frühwirschohl	0.18	0.23	0.30	0.21
12. Frühwirschohl mit Kraut	0.30	0.39	0.50	0.35
13. Mangold (Römisch-Rohr)	0.10	0.13	0.18	0.12

Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf das Pfund. Sie treten sofort in Kraft, soweit nicht bei den einzelnen Gemüseorten etwas anderes bestimmt ist.

IV. Bei Spargeln darf als Vergütung für Sammlung und Verpackung am Orte der Erzeugung bzw. Verpackung je Zentner nicht mehr gefordert und bezahlt werden, als insgesamt 2.50 M., falls das gesamte Packmaterial vom Empfänger gestellt ist; 4 M., wenn der Empfänger nur Körbe und Risten stellt; 6 M., wenn der Empfänger kein Packmaterial stellt. Letzterenfalls sind Körbe und Risten frei zurückzusenden.

Ueberschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. I. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. bestraft. Eine Ueberschreitung der Höchstpreise kann auch in unzureichender Sortierung erbildet werden.

Die Preise verstehen sich nur auf marktfähige Ware erster Güte.

Mainz, den 18. April 1918.

Reichsstelle Landesgemüsestelle.

Werner, Regierungsrat.

Wiesbaden, den 18. April 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Droge, Geheimer Regierungsrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich um sofortige ortsübliche Bekanntmachung.

Die Einhaltung der Höchstpreise ersuche ich streng zu überwachen bzw. überwachen zu lassen und jede Zuwiderhandlung unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Limburg, den 22. April 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Hühnerbestände.

Bei Revisionen der Hühnerbestände ist festgestellt worden, daß die Hühnerbesitzer zum Teil die Zahl der vorhandenen Hühner zu niedrig angegeben haben. Die Revisionen werden fortgesetzt. Bevor ich jedoch weitere Schritte gegen die schuldigen Hühnerbesitzer unternehme, ersuche ich Sie, durch ortsübliche Bekanntmachung darauf hinzuwirken, daß nur dann von weiteren Maßnahmen abgesehen wird, wenn die Hühnerbesitzer die seither gemachten unrichtigen Angaben bis zum 1. Mai 1918 bei dem zuständigen Bürgermeisteramt richtigstellen.

Das berichtigte Hühnerverzeichnis ist bis zum 3. n. Mts. an die Kreisstelle einzusenden.

Limburg, den 26. April 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die Herren Bürgermeister, die mit der Erledigung meiner Verfügung vom 12. April 1918, betreffend Angabe der Personen, die weder Werke noch Häuser geerbt haben, im Rückstande sind, werden an die Erledigung innerhalb 24 Stunden bestimmt erinnert.

Limburg, den 26. April 1918.

R. M.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung
Bei einem Schafe des Meßgermeisters Ferdinand Heep in Langendernbach, Kreis Limburg, ist die Schafräude amtlich festgestellt worden.

Limburg, den 23. April 1918.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Die Schafräude unter dem Schafräude des Jakob Wagenbach in Langendernbach, Kreis Limburg, ist amtlich festgestellt. Die Sperre wurde aufgehoben.

Limburg, den 23. April 1918.

Der Landrat.

Annahme von Kriegsanleihe an Zahlungsstatt.

Bei den Verläufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr benötigt werden, kann die Zahlung vorzugsweise durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschütze; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst deren Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe aller Art. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen.

Als Kriegsanleihe gelten die 5prozentigen Schuldverschreibungen aller Kriegsanleihen ohne Unterschied sowie die erstmalig bei der 6. Kriegsanleihe ausgegebenen 4½prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, Vorstehendes in geeigneter Weise bekannt zu geben.

Limburg, den 14. März 1918.

Der Landrat.

In freisärztlichen Angelegenheiten bin ich an Wochentagen von 10—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags zu sprechen.

Limburg, den 26. Januar 1918.

Der Königl. Kreisarzt.

Medizinalrat Dr. Tenbaum.

(Schluß des amtlichen Teils.)

Vorschuss-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

In der am 25. April d. Js. stattgefundenen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1917 auf

6 1/2 % = Mk. 32.50

festgesetzt. Die Lohn gegen Vorlage der Statutenbücher an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig eruchen wir diejenigen Mitglieder, die ihren Geschäftsanteil noch nicht voll eingezahlt haben, ihre Statutenbücher zwecks Zuschreibung der Dividende vorzulegen.

9/98

Der Vorstand.

Die Stüde bis
einschließlich 500 M.

3/98

der

7. Kriegsanleihe

können bei uns in Empfang genommen werden.

Kreisbank des Kreises Limburg.

In geistig sonniger Lage mit schöner Umgebung, mögl. Waldbesitz, 6—12 Morgen großes

Grundstück

das sich zur Obst- und Gemüseanlage u. zum Aufbau eines Landhauses eignet, nicht nahe an Fabrik geleg. zu kaufen gesucht.

Gest. Angeb. mit Preisangabe unt. 4/98 an die Geschäftsst. d. M. erbeten.

Für unsere Flieger!
Für unsere Luftfahrer!

Am Donnerstag, den 2. Mai,

8 1/2 Uhr abends findet

im Schillersaal des Hotels Alto Post

eine Besprechung von

Freunden der deutschen Luft- u. Fliegerwaffe
und des deutschen Luftfahrtwesens überhaupt

statt.

Major Jürgens vom Deutschen Luftflotten-

Verein wird anwesend sein und nähere

Aufklärungen erteilen.

Jeder erwachsene Deutsche ist freundlichst

eingeladen.

Luftflottenverein.



Am 2. April starb auf dem Felde der Ehre den Heldentod der

Kanonier Willy Müller

aus Mensfelden.

Herr Müller war vor seiner Einberufung in unserem Hauptbüro in Limburg angestellt und hat sich stets als pflichttreuer, strebsamer Mitarbeiter bewährt, dem wir gerne ein ehrendes Andenken bewahren.

Mit Herrn Müller ist bereits der Dritte aus unserer Mitte gefallen. 10/98

Westerwaldbrüche G. m. b. H.
Limburg (Lahn).



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr verschied nach langem mit Geduld ertragenem Leiden, im blühenden Alter von 34 Jahren, wohl vorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter ihres einzigen Kindes, meine liebe Tochter, Frau

Lisa Bauer,
geb. Schmidt.

In tiefem Schmerz:

Frau Schmidt, Witwe,
Karl Bauer, z. St. in franz. Gefangenschaft.
Limburg, den 26. April 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehause Obere Schiede 10 aus statt. Das feierl. Exequienamt findet im hohen Dom, Montag 8 Uhr statt. 15/98

Mina Scheid

Wilhelm Steineke

Verlobte

DAUBORN

RUNKEL

April 1918

1/98

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Viehmarkt in Limburg an der Lahn

am Dienstag, den 30. April 1918.

Austrieb des Viehes von 7—9 Uhr vormittags. Das zu entrichtende Standgeld ist abgezahlt bereit zu halten. Limburg, den 27. April 1918. 11/98

Der Magistrat.

Eier-Ausgabe.

Die Eiermarkte vom 22. April bis 1. Mai 1918 ist bis spätestens Montag abend in einem der hiesigen Lebensmittelgeschäfte abzugeben und von diesen bis Dienstag nachmittag 5 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 15 abzuliefern.

Später abgegebene Eiermarkten können bei der Verteilung nicht mehr berücksichtigt werden.

Limburg, den 27. April 1918. 12/98

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Marmelade.

Auf den Bezugsabschnitt Nr. 77 der Lebensmittelkarte werden in den hiesigen Lebensmittelgeschäften 300 Gramm Marmelade, das Pfund zu 92 Pfennig, verabfolgt. Limburg, den 26. April 1918. 13/98

Städtisches Lebensmittel-Amt.

Kino. Neum. 10.

Samstag, den 27. April 1918

Montag, den 29. April 1918

Sonntag, den 28. April 1918

Der Ring des Todes.

Ein mystisches Filmspiel in 4 Akten.

Beiprogramm

Klavier- und Violinbegleitung

Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Eintritt strengstens untersagt. 5/98

Gingang nur Neumarkt.

Pferdemarkt

Frankfurt a. M.

am Ostbahnhof

Mittw. d. 1. Mai.

Kaufe

Schlachtpferde

zu den höchsten Preisen.

8/52 Simon Ehlig,

Pferdemehrer,

Plätze 23. Telefon 237.

Leiterwagen

in allen Größen bei

J. W. Willig,

7/98 Staffel (Lahn.)

Handleiterwagen

in allen Größen stets vor-

rätig bei

S. Sommer, Neumarkt 7.

Klavierstimmer

und Reparatur.

16/98

Peter Turnsek,

Klaviermacher,

z. St. in Limburg (Lahn)

Gasth. „Zur Stadt Limburg“.

Arbeitsbücher

zu haben in der

Sonntag, den 28. April 1918, abends 7^{1/2} Uhr
in den Sälen der „Alten Post“ Limburg a. L.
zum Besten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen
der im Kriege Gefallenen

Frauenchorkonzert.

Mitwirkende: Frä. Eva Cecilie Nobiling, Boppard a. Rh. (Sopran),
Frau Professor Stephan, Marburg a. L. (Alt),
Herr Klein, Limburg a. L. (am Klavier),
Leitung: Musikdirektor Max Schnelle.

5.86

Vortragsfolge.

1. Teil (geistlich)	2. Teil (weltlich)
Stabat mater Pergolesi	Unter der Linde (altdeutsch) Frank Limbert
Arie a. d. Matthäuspassion	Sehnsucht Rich. Stöhr
„Erbarme Dich“ für Alt	Im Garten des Serails
(Fr. Prof. Stephan) und	Lieder f. Sopran (Frä. Nobiling):
Viol. (Herr Schnelle) . . . J. S. Bach	a. „Komm wir wandeln“ Cornelius
	b. „Im Frühling“ Schubert
	c. „Sonntagmorgen“ Schnelle
	d. „Dahelmu“ Kaun
Drei Motetten für die	Abend
Nonnen von St. Trinita	Trutzlied a cappella . . . Schnelle
(Rom) F. Mendelssohn	Volkslieder a cappella:
	a. „Liebe im Mai“
	b. „Das Mühlrad“
	c. „Mein Schatz“
	d. „Tanzlied“
	Frühlingsgruss M. Koch

Eintrittskarten zu 3 u. 2 Mk. in der Buchhdlg. von Herz (Heinrich) und an der Kasse.

Die öffentliche Hauptprobe ist an demselben Tage im Konzertsaal vormittags 11 Uhr. Eintrittskarten 1,50, Schülerkarten 0,75 Mk.

Für die Kriegsverwundeten der hiesigen Lazarette ist der Besuch der Hauptprobe frei.

Die Wiederholung des Konzerts erfolgt am Sonntag den 5. Mai, nachmittags 2^{1/2} Uhr in der Gymnasial-Aula zu Hadamar.

Kreissparkasse Limburg.

Mündelsicher, unter Haftung des Kreises Limburg.

Reichsbankgirokonto — Postsparkonto Nr. 2314 Frankfurt a. M.
Kernrj 296. Annahmestellen in sämtlichen Kreisgemeinden.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung.
Eröffnung provisionsfreier Sparkonten in laufender Rechnung.
Annahme von Gelddepósitos.
Bewahrung und Verwaltung von Wertpapieren usw.
Einlösung fälliger Zinscheine.

Darlehen gegen Hypotheken.
Darlehen gegen Bürgschaft.
Darlehen gegen Hinterlegung von Wertpapieren.
Darlehen an Gemeinden und Verbände usw. 3/22
Uebernahme von Gütersteuergeldern.
Kredite in laufender Rechnung.

Bringt Dienstags (Berklags) entbehrliche getragene Kleider in die Altkleiderstube zu Limburg. 2/98

Der Kreisausschuss.

Heirat!

Besserer Handwerker, ev. mitte 20er, hier fremd, wünscht Briefwechsel mit häusl. jungen Dame zwecks baldiger Heirat. Anonym zwecklos.

Gefl. Angeb. unter 6/98 an die Exped. d. Bl.

Hausburiche

gesucht. 5/95

Gebr. Reuss,

Bahnhofstraße.

Jüngere und ältere

Arbeiter

für sofort gesucht. 10/69

Ziegelei Beher, Dauborn.

Erbsenreiser, Bohnenreiser

sowie Buchen-Scheitholz empfiehlt

Münz & Grühl, Limburg.

7/79

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 2. Mai cr., nachm. von 3 Uhr ab versteigere ich infolge Erbteilung in der Obermühle hier meistbietend gegen bar:

Eine größere Anzahl gebrauchter Haus- und Küchengeräte, worunter 1 grüne Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle), 1 oval. Sofatisch, 1 prima Vertikalow (eichen), 1 Nähtisch, 1 kompl. Bett mit Kopfkissenmatratze, 3 Betten mit Strohsäcken, 2 Kleiderschränke, 1 Wäschekorb (dreiteilig), 1 Zentrifuge, 1 einsp. Pferdegeschirr, 1 große Credenz (eichen, schwarz), 1 Kamin (Kirschbaum) usw. Befichtigung der Sachen am Versteigerungstage vom 1—3 Uhr nachmittags.

Die Versteigerung findet bestimmt statt

Limburg, den 26. April 1918.

14/98

Bäse, Gerichtsvollzieher.

Kein zerrissener Strumpf mehr!

Alle Sorten

Strümpfe, Socken

werden aus den alten Strümpfen nach unserem konkurrenzlosen,

patentamtlich geschätzten Verfahren

8/98

D. R. G. M. Nr. 667443

wiederhergestellt!

Vollständiger Ersatz für neue Strümpfe!

Zu Halbschuhen wieder tragbar!

Mech. Strumpf-Reparatur-Anstalt,
Kirchheim (-Teck) Württbg.

(Prospekt auf Wunsch).

Annahmestellen werden vergeben.